Auf einer Lichtung im Dschungel schlagen die Baka ihr Lager auf. Die Hütte wurde bei einem früheren Dschungel-Trip gebaut. Bepackt mit Kochgeschirr, Macheten und Decken hält die Gemeinschaft Einzug



Wouija, 10, darf mit ihrem Vater in den Dschungel reisen

Zwischen zwei Welten

Die Baka, ein indigenes Volk in Kamerun, kehren immer wieder zurück zu ihren Wurzeln und ziehen in den Dschungel. Fotograf Sascha Montag durfte sie begleiten

FOTOS —— **SASCHA MONTAG**
TEXT —— **KATJA TÖPFER**



Die Frauen des Dorfes rasten im selbst gebauten Dschungel-Iglu, der für die nächsten Tage ihr Zuhause sein wird



Hunger leiden muss im Urwald niemand. Die Natur liefert Nahrung wie etwa diese Käferlarven



Mit Macheten schlagen die Baka Pfade durch das Dickicht. Unterwegs lauern Gefahren wie giftige Schlangen



Das Beste am Dschungel ist, „dass man hier kein Geld braucht", findet Wouija. Trotzdem lebt sie lieber im Dorf: „Da kann ich zur Schule gehen."



Die Kinder treffen sich zum Spielen vor dem Gemeindehaus

„Das Leben im Dorf ist staubig und trist." Ein paar Hütten entlang einer Straße, über die Laster donnern mit Baumstämmen aus dem Dschungel"

Sascha Montag

Foto: privat



Lernen dürfen, Pläne schmieden, Hoffnung haben für ein Leben jenseits von Armut. In der Schule wird in Schichten gelernt. Morgens kommen die jüngeren, nachmittags die älteren Kinder

Sascha, wo kommst du gerade her?
Sascha Montag: Ich war in Japan und habe mit einer Autorin zusammen die Amas besucht. Das sind vorwiegend ältere Frauen, die seit Jahrhunderten eine Tradition pflegen und wie ihre Vorfahrinnen ohne Taucherausrüstung nach Schnecken und Muscheln tauchen.

Du reist als Reportage-Fotograf um die Welt. Was treibt dich an?
Ich bin gelernter Sozialarbeiter und habe zehn Jahre mit Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen gearbeitet. Der Job hat mich müde gemacht, aber auch geprägt. Ich habe selbst drei Kinder, und meine Familie bedeutet alles für mich. Deswegen erzähle ich in meinen Fotoreportagen gern die Geschichten von Kindern.

Was hast du bei den Baka erlebt?
Ein Mitarbeiter einer Hilfsorganisation nahm uns mit zu den Baka in den Osten Kameruns. Im Dorf sahen wir sehr viel Elend. Alkohol ist ein großes Problem. Die Männer waren einst stolze Jäger und versorgten die Familie. Heute sitzen sie oft ohne Job zu Hause und fühlen sich wertlos. Ihr einstiger Lebensraum, der Urwald, wird zunehmend gerodet. Die wertvollen Tropenhölzer sind eine wichtige Einnahmequelle für Kamerun.



Sascha Montag, 49, porträtiert in seinen Reportagen Kinder aus aller Welt

Wie war das Leben im Dschungel?
Es war faszinierend, wie gekonnt die Baka ihr Lager mitten in der Wildnis errichteten. In einer halben Stunde hatten die Männer die Lichtung mit Macheten gerodet, nach zwei Stunden waren die Iglus gebaut. Die Männer gingen tagsüber auf die Jagd, fingen Antilopen, giftige Schlangen, sogar einen Affen.

Das hast du alles gegessen?
Alles wurde auf den Grill geworfen. Das war richtig lecker und gut verträglich.

Wo fährst du als Nächstes hin?
Das steht noch nicht ganz fest. Ein Herzensprojekt ist Grönland. Da war ich schon und habe etwa eine Reportage über das nördlichste Kinderheim der Welt fotografiert. Da würde ich gern hinfahren und eine Film-Doku drehen.